

# Gedämpfte Leidenschaft

VON VERENA GROßKREUTZ

**Stuttgart** – In den Tango-Lokalen in Buenos Aires tanzt jeder mit jedem: dicke Männer, dünne Frauen, Junge, Alte. Es geht nicht ums Aussehen, sondern um die Leidenschaft für diesen Tanz, bei dem man alles andere vergisst. Geboren in den Vorstädten von Buenos Aires, hat sich der Tango in aller Welt verbreitet. Und nicht erst seit 2009, als er zum Weltkulturerbe ernannt wurde, boomt er in Deutschland. So waren die Sitzreihen in den Wagenhallen natürlich voll besetzt, wobei der weibliche Anteil im Publikum deutlich höher war als der männliche.

Mit dem argentinischen Tango verbindet man Leidenschaft, eine Lebenshaltung, Poesie, Improvisation. In der deutschen Variante werden gerne die typischen synkopischen Rhythmen und harten Staccati aufgeweicht, die Musik wird deutlich kühler und kontrollierter. Auch in den Wagenhallen. Eingelesen hatte die Bachakademie das deutsche Trio Operassion, das sich vorgenommen hat, den Barockmeister Bach und den Begründer des argentinischen Tango Nuevo Astor Piazzolla in einen spannenden Dialog zu bringen. Das ist legitim, schließlich greift Piazzollas Neuer Tango auf Formen wie die Suite, auf Kompositionstechniken wie die Fuge, auf improvisatorische Formen wie die Toccata und das Präludium zurück. Aber der angekündigte Dialog erstarrte schon bald im Wechsel neu instrumentierter Bach-Stücke und klanglich entschärfter Piazzolla-Hits.

Im Zentrum des Trios: Antje Steen am Bandoneon. Die herzergreifende Stimme dieser Handharmonika ist mit dem Tango ja geradezu verschmolzen. Aber Steen drückte die Knöpfe des Bandoneons bloß, reihte Ton um Ton aneinander, ohne sie mit dem Blasebalg stärker als nötig unter Druck zu setzen. Alles floss so dahin, pulsierte und atmete nicht. Langweilig. Dabei hatte Steen mit Tim Ströble einen passionierten Cellospieler an der Seite mit einem besonderen Faible für emotionale Melodik und rhythmische Geschmeidigkeit. Und auch Fabian Dobler steuerte am Flügel schöne Farben bei, wenn auch er die Rhythmik eher in Weichspüler eingelegt hatte. Die Bearbeitungen von Bachs berühmter „Air“ oder der Klavierpartita BWV 825 klangen auch nichts besonders ausgefuchst. Zu Piazzollas „La muerte del ángel“, „Invierno porteño“ oder „Oblivion“ schob sich dann das schöne und schicke Tango-Tanzpaar Diana del Valle und Juan Camerlingo auf die enge Bühne und legte eine flotte Sohle aufs Parkett. Doch ihr Blick war meist auf den Boden gerichtet, nicht, wo er hingehört, in die Augen des Gegenübers. Passion übertrug sich so nicht aufs Publikum.

---